



Schriftlicher Entwurf für den 5. Unterrichtsbesuch am

1 Datenvorspann

Name:

Fach: Sport

Lerngruppe: Kurs Sp-G5 EF (Anzahl 18 SuS, 11w/7m)

Zeit: 7:55 – 9:30 Uhr

Schule:

Sportstätte:

Fachseminarleiter:

Hauptseminarleiter:

Ausbildungslehrer:

Schulleiterin:

Ausbildungsbeauftragter:

Thema der Stunde:

Auseinandersetzung mit dem taktischen Problem der Spielfeldverkleinerung als Ausgangspunkt für die Entwicklung und Bewusstmachung von Schlägen, die einen direkten Punkterfolg ermöglichen

Thema des Unterrichtsvorhabens:

Bewusstmachung der Funktion der Grundschläge Clear, Drop, Aufschlag und Smash am Beispiel des Taktik-Spielkonzepts als Ausgangspunkt für ein forderndes Miteinander im Badminton

Inhalt

1	Datenvorspann.....	0
2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	1
2.1	Thema des Unterrichtsvorhabens	1
2.2	Darstellung des Unterrichtsvorhabens.....	1
2.3	Begründungszusammenhänge	2
2.3.1	Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse.....	2
2.3.2	Curriculare Legitimation	3
2.3.3	Fachdidaktische Einordnung	4
2.3.4	Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV	6
3	Unterrichtsstunde	7
3.1	Entscheidungen.....	7
3.2	Begründungszusammenhänge	7
3.2.1	Lernvoraussetzungen.....	7
3.2.2	Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion	8
3.2.3	Didaktisch-methodische Entscheidungen	10
3.2.4	Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen	11
3.3	Verlaufsübersicht.....	12
4	Literatur.....	15
5	Anhang	15

2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

2.1 Thema des Unterrichtsvorhabens

Bewusstmachung der Funktion der Grundschläge Clear, Drop, Aufschlag und Smash am Beispiel des Taktik-Spielkonzepts als Ausgangspunkt für ein forderndes Miteinander im Badminton

2.2 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

1. Kleine Spiele mit Schläger und Ball zur Bewusstmachung des Universalgriffes als Grundlage für flexibles Schlagen des Balles
2. Jetzt geht's los – Auseinandersetzung mit dem taktischen Problem der Spieleröffnung als Ausgangspunkt für die Funktion und Ausführung des Aufschlages
3. Hoch und weit soll's gehen – Thematisierung der Funktion Clear zur Bewusstmachung längerer Ballwechsel und der Anspielmöglichkeit des hinteren Feldes
4. Treiben oder Treiben lassen – Auseinandersetzung mit der Bedeutung der ZP als Bewusstmachung der Möglichkeit, Punkte durch geschicktes Anspielen der Ecken zu erzielen
5. **Ich kann's hart aber auch mit Gefühl - Auseinandersetzung mit dem taktischen Problem der Spielfeldverkleinerung als Ausgangspunkt für die Entwicklung und Bewusstmachung von Schlägen, die einen direkten Punkterfolg ermöglichen**
6. Dann zeig mal, was du drauf hast – Anwenden der bisher erlernten Schläge als Ausgangspunkt für ein Gegeneinander in Turnierform

2.3 Begründungszusammenhänge

2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse

Merkmale	Ausprägung	Konsequenzen für den Unterricht
Statistische und allgemeine Angaben	<p>Die Schülerinnen und Schüler (im Weiteren SuS) (15m/14w) zeigten im bisherigen Unterrichtsvorhaben (im Weiteren UV) eine durchschnittliche Motivation. Insbesondere die Jungen zeigten eine hohe Motivation, die sich darin ausdrückte, dass sie ein sehr konkurrenzbetontes Spiel zeigten, wohingegen die Mädchen eher miteinander spielten.</p> <p>Der Lehramtsanwärter (im Weiteren LAA) hat den Kurs zu Beginn des neuen Schuljahres im Rahmen des bedarfsdeckenden Unterrichts (Im Weiteren bdU) übernommen.</p> <p>Zurzeit befinden sich noch 4 SuS im Ausland, sodass der Kurs nur aus 18 SuS besteht.</p>	<p>Die unterschiedliche Motivation, die im (UV) zum Thema Badminton aufkam, ist insbesondere auf die sehr unterschiedliche Ausprägung in Bezug auf das technische Können zurückzuführen. Hier gilt es, die Jungen dazu zu bewegen, den schwächeren Mitschülern bei der Bewusstmachung taktischer Phänomene zu helfen, indem sie nicht wettkampfbezogen, sondern kooperativ und fordernd spielen.</p> <p>Auf ein gemeinsames Regel- und Ritualrepertoire kann zum Teil zurückgegriffen werden. Dennoch tun sich die SuS teilweise noch schwer damit, sich in Reflektionsphasen zu äußern. Hier sind es insbesondere die Mädchen, die sich inzwischen häufig und auch konstruktiv äußern, wohingegen sich einige Jungen aus den Gesprächen „ausklinken“</p> <p>Durch die kleine Gruppe ist es möglich, viele SuS zu beschäftigen, da auch 5 Felder zur Verfügung stehen.</p>
Leistungsfähigkeit und Motivation	<p>Die meisten SuS zeigen eine durchschnittliche Motivation. Innerhalb des Kurses gibt es einige Mädchen, die sich nicht sehr gerne bewegen und sich während des Sporttreibens leicht ablenken lassen.</p>	<p>Dies bedeutet, die jeweiligen SuS immer wieder anzusprechen und aufzufordern, am Unterricht bzw. der sportlichen Betätigung teilzunehmen. Für den Rest des Kurses bedeutet es, eine möglichst hohe Bewegungsintensität zu schaffen. Dies wurde durch Aussagen der SuS auch deutlich, die darum baten, mehr zu spielen.</p>
Vorkenntnisse/Vorerfahrungen	<p>Die SuS haben bereits schulische Erfahrungen im Bereich Badminton. Allerdings lassen sich gravierende Leistungsunterschiede erkennen. So gibt es einige SuS, die über ein sehr großes Repertoire an Schlägen verfügen, wohingegen es andere SuS gibt, die im schlimmsten Fall, große Schwierigkeiten damit haben, den Ball zu treffen. Obschon Übungen zur Verbesserung der Technik durchgeführt wurde, ließ sich nur selten eine Verbesserung erkennen.</p>	<p>Der unterschiedliche Könnensstand bedeutet einen differenzierten Zugang zur Sportart Badminton zu schaffen. Im Vordergrund sollten folglich nicht die Techniken der Schläge stehen (ÜK Clear, Aufschlag/UH Clear, z.T. RH Clear, Drop) sondern eher die Funktion hinter den Schlägen sowie die Bewusstmachung eines taktischen Verständnisses (Bedeutung der ZP, den Gegner laufen lassen und zu Fehlern zwingen). Hierdurch kann trotz geringer technischer Fähigkeiten, ein Spiel gewährleistet werden, welches den Großteil der SuS erreicht.</p>
Arbeits- und Sozialformen	<p>Rituale: Versammeln im Sitzkreis bei Unterrichtsgesprächen und zu Stundenbeginn, Musik-Stoppen oder Pfiff als Aufmerksamkeitslenkung.</p>	<p>Die gemeinsam entwickelten Rituale sind im Vergleich zum Beginn des Schuljahres besser verinnerlicht. Dennoch tun sich einige Jungen damit schwer, im Sitzkreis/den Reflektionsphasen konstruktiv mitzuarbeiten. Die Mädchen trauen sich inzwischen mehr, an den Reflektionsphasen teilzunehmen. Dennoch besteht immer noch eine gewisse „Angst“ davor, sich im Sitzkreis einzufinden und sich dort zu äußern.</p>
Äußere Bedingungen	<p>Bisher stand im UV nur ein Hallendrittel zur Verfügung, sodass bisher kaum auf Badmintonfeldern gespielt wurde. Ab der gezeigten Stunde stehen jedoch zwei Hallendrittel zur Verfügung, auf denen sich 5 Badmintonfelder befinden.</p>	<p>Parallel zum Kurs befindet sich eine 5. Klasse im anderen Drittel, sodass es teilweise etwas laut werden kann. Da bisher nur auf improvisierten Feldern (eine quer gespannte Zauberschnur) gespielt wurde, kann der Aufbau der Badmintonfelder etwas Zeit in Anspruch nehmen, da der Aufbau der Felder bisher noch nicht thematisiert wurde. Dennoch sind die SuS damit vertraut, sodass ein reibungsloser Aufbau funktionieren sollte.</p>

2.3.2 Curriculare Legitimation

Sek II

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte¹

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
e) Kooperation und Konkurrenz	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung von Spiel- und Sportgelegenheiten
<i>Weiteres Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen	<ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien und Konzepte motorischen Lernens

Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne²

<i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
7) Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele	<ul style="list-style-type: none"> • Partnerspiele (z. B. Badminton oder Tennis oder Tischtennis)

Kompetenzerwartungen bis zum Ende der Qualifikationsphase³

<i>Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele (7)</i>
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • In einem Mannschaftsspiel oder Partnerspiel gruppen- und individualtaktische Lösungsmöglichkeiten für Spielsituationen in der Offensive und in der Defensive anwenden.
Sachkompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Aspekte bei der Planung, Durchführung und Auswertung von sportlichen Handlungssituationen beschreiben.

¹ Vgl. MSW NRW 2014, S. 31f. Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Ausführungen sind für die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP der gymnasialen Oberstufe aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die für den Schwerpunkt des geplanten Unterrichtsvorhabens bzw. der geplanten Stunde relevant sind.

² Vgl. MSW NRW 2014, S. 35f.

³ Vgl. MSW NRW 2014, S. 31f. Die hier aufgeführten Kompetenzerwartungen sind auf jene reduziert, die die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens bestimmen. Besonders wichtige Aspekte – insbesondere auch für die gezeigte Stunde geltend – sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die ausgewählten Kompetenzerwartungen für die BWK des leitenden Bewegungsfelds/des leitenden Sportbereichs und der übrigen Kompetenzbereiche aus den leitenden Inhaltsfeldern dargestellt.

Methodenkompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • sich auf das spezifische Arrangement für ihren Sport verständigen (Aufgaben verteilen, Gruppen bilden, Spielsituationen selbstständig organisieren).
Urteilskompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung und Auswirkung von gruppenspezifischen Prozessen, auch aus geschlechterdifferenzierter Perspektive, und die damit verbundenen Chancen und Grenzen beurteilen.

2.3.3 Fachdidaktische Einordnung

Badminton wird oft als ein Sportspiel für die Schule dargestellt, welches sich besonders eignet, um der Heterogenität der SuS gerecht zu werden, da sich die meisten SuS zu Beginn auf demselben Niveau befinden. Hinzu kommen pragmatische Gründe, wie zum Beispiel der Kostenaufwand sowie die geringe Verletzungsgefahr durch ausbleibenden Gegnerkontakt⁴. Folglich scheint das Sportspiel Badminton ideale Voraussetzungen zu bieten, um im Rahmen eines UV thematisiert zu werden. Allerdings vergisst man sehr schnell, dass es sich hierbei um eine technisch äußerst anspruchsvolle Sportart handelt, in welcher viele SuS Schwierigkeiten haben, technisch saubere Schläge auszuführen und bei einer starken Fokussierung auf die Technik, kein zufriedenstellendes Spiel zustande kommt – weder für den Lehrer noch für die SuS.

Insofern soll hier dem Taktik-Spielkonzept Rechnung getragen werden, indem zuerst gelehrt wird, „was zu tun ist“⁵ und erst daran anschließend „wie es zu tun ist“. Folglich steht erst das taktische Phänomen im Vordergrund, für dessen Lösung eine bestimmte Technik von Nöten ist. Dieses Konzept beruht auf dem Tactical Games Approach nach Griffin/Mitchell/Oslin⁶ und ist im englischsprachigen Raum weit verbreitet. Dabei werden Sportspiele kategorisiert und klassifiziert und zwar in Invasionsspiele; (Basketball, Fußball, Hockey etc.), Netz-/Wandspiele (Tennis, Badminton, Squash, Volleyball), Schlag-Lauf-Spiele (Baseball) sowie Zielspiele (Golf, Bowling)⁷.

Für jedes Spiel wird eine Taktik-Analyse vorgenommen, in welcher die jeweils benötigten Techniken eine Rolle spielen. Unterschieden wird dabei zwischen „Bewegungen ohne Ball“ und „Fertigkeiten mit Ball“. Den jeweiligen taktischen Problemen sind drei „Levels Der taktischen Komplexität“ zugeordnet, in welchen die entsprechenden Techniken nach Schwierigkeitsgrad kategorisiert sind. Dem jeweiligen Schwierigkeitsgrad entsprechend wird eine geeignete Spielform ausgewählt, um eine bestimmte Taktik zu verdeutlichen.⁸

⁴https://www.edugroup.at/fileadmin/DAM/Gegenstandsportale/ARGE_BSP/Dateien/Material/Obertrauner_Sportseminar_2013_AHS_BHS/Skriptum_-_Badminton_in_der_Schule.pdf, S.1.

⁵ Wurzel, Bettina: Was heißt hier „spielgemäß“? Ein Plädoyer für das „Taktik-Spielkonzept“ bei der Vermittlung von Sportspielen, S.343.

⁶ Vgl. <http://www.diving.at/portal/downloads/Uni/TB04.pdf>, S.1.

⁷ Vgl. Ebd.

⁸ Vgl. Wurzel, Bettina: Was heißt hier „spielgemäß“? Ein Plädoyer für das „Taktik-Spielkonzept“ bei der Vermittlung von Sportspielen, S.344.

Der Inhalt der heutigen Stunde lässt sich dem Schwierigkeitsgrad II zuordnen (Taktische Probleme – Den Punkt gewinnen)⁹, da die Lösungsmöglichkeiten finden sollen, um einen direkten Punkterfolg zu ermöglichen.

Dabei ergeben sich folgende Möglichkeiten. Zum einen kann man einen direkten Punkt erzielen, indem man den Gegner durch geschicktes Spiel in die hintere Hälfte seines Feldes treibt und dann einen kurzen Ball (Drop) an das Netz spielt. Zum anderen ist dies auch andersherum möglich, indem man den Gegner nah ans Netz „lockt“, um dann mit einem Angriffsclear (weit ins hintere Feld schlagen) einen Punkt erzielt. Ebenfalls ließen sich beiden Schläge als Finten (indem man den Schlag nur antäuscht, um dann einen anderen Schlag auszuführen) nutzen. Diese Schläge stellen vorerst keine Neuerung dar, lediglich in der Funktion ihrer Anwendung.

Neu wäre allerdings der Smash. Die Bewegung des Smashes orientiert sich in großen Teilen an der Bewegungsausführung des Clear. Der Spieler befindet sich hierbei im Stemmschritt. Danach holt er mit dem Schlagarm aus, während der freie Arm Richtung Ball zeigt. Der Schläger wird in einer schleifenartigen Bewegung hinter den Körper geführt, sodass sich der Schlägerkopf parallel zum Rumpf befindet. Durch das Zurückführen des Schlägers wird eine Bogenspannung aufgebaut, welche sich mit der folgenden Schlagbewegung auflöst. Der seitlich positionierte Körper dreht sich frontal zum Ball und der Schlagarm wird gestreckt. Dabei erfolgt eine schnelle Unterarmdrehung, während der Griff schnellkräftig zugefasst wird. Der Treffpunkt befindet sich dabei ungefähr über dem Kopf – abhängig davon, wie weit der Clear gespielt werden soll.¹⁰

Der wesentliche Unterschied besteht allerdings beim Treffpunkt des Balles sowie der Intention des Schlages, da der Ball „möglichst hart und steil ins gegnerische Feld gespielt werden [soll]“¹¹ Die Komplexität der Bewegung wird sehr schnell deutlich, wenn man sich die Bewegungsbeschreibung in Bezug auf die „Härte“ und „Steile“ anschaut:

„Die dafür notwendige höhere Geschwindigkeit wird u.a. dadurch erreicht, dass die Schlagphase mit vollem Körpereinsatz, schnellkräftiger Streckung des Ellenbogens, explosiver Pronationsbewegung des Unterarms und intensivem Zufassen am Schläger ausgeführt wird. Der Treffpunkt liegt dabei am weitesten vor dem Körper und tiefer als bei Clear und Drop.“¹²

Somit soll in der UE nicht die exakte, technisch saubere Ausführung des Smashes im Vordergrund stehen, sondern vielmehr die Funktion, einen Angriff direkt und in Eigeninitiative zu beenden.

Indem auf die Sportart Badminton zurückgegriffen wird, wird man den curricularen Anforderungen gerecht, da der inhaltliche Kern „Mannschaftsspiele“¹³ aufgegriffen wird. Hinzu kommt, dass die SuS auf der Ebene der Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz „in einem [...] Partnerspiel [...] individualtaktische Lösungsmöglichkeiten für Spielsituationen in der Offensive [...] anwenden sollen. Dabei werden diese nicht ausschließlich vom LAA vorgegeben, sondern entwickeln sich vielmehr aus der Spielsituation. Somit wird dem Unterricht

⁹ Vgl. Ebd.

¹⁰ Vgl. <http://www.duerrholz.de/sport-welt/sportarten/badminton/clear.html>.

¹¹ <http://www.duerrholz.de/sport-welt/sportarten/badminton/smash.html>.

¹² Ebd.

¹³ Vgl. MSW NRW 2014, S. 35f.

eine gewisse Offenheit zugerechnet, sodass sich die SuS „auf das spezifische Arrangement für ihren Sport verständigen (Aufgaben verteilen, Gruppen bilden, Spielsituationen selbstständig organisieren) [können].“¹⁴ Die in der weiter unten geschilderte Heterogenität der Lerngruppe soll dazu genutzt werden, um auch den technisch weniger versierten SuS die Möglichkeit zu geben, die Bedeutung der Funktion des Smashes bewusst zu machen, indem die technisch stärkeren fordernd mit den technisch weniger versierten SuS spielen, sodass den SuS die Bedeutung und Auswirkung von gruppenspezifischen Prozessen [deutlich wird], [...] und [sie] die damit verbundenen Chancen und Grenzen beurteilen [können].“¹⁵

Folglich sollen die SuS ein erstes Bewusstsein für die Funktion – nicht für die technisch saubere Ausführung des Schlages – des Smashes (Beenden eines Ballwechsels durch hartes und steiles Schlagen Richtung Boden) erhalten, indem sie mit einer Spielsituation konfrontiert werden, in welcher sie mit der bisherigen Taktik (den Gegner in die Ecken treiben und somit zu Fehlern zwingen) nicht mehr klar zum Erfolg kommen können.

2.3.4 Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV

Die gezeigte Stunde ist die 8. Stunde innerhalb des UV. Dabei wurde der Versuch unternommen, Badminton durch verschiedene Ansätze zu vermitteln. Der zu Beginn gewählte Ansatz, Badminton technikorientiert zu vermitteln, brachte wenig Erfolg und auch wenig Motivation, sowohl auf Seiten des LAA als auch auf Seiten der SuS, ein. Obschon dem freien Spiel ebenfalls ein großer Raum gegeben wurde, zeigten sich trotz der behandelten Übungen zur „Verbesserung“ der Schlagtechniken, gravierende Mängel, sodass ein technisch sauberes Spiel kaum zustande kam. In den folgenden Stunden wurde der Fokus daraufhin auf die Schulung der bestimmten Schlagtechniken (Clear/Drop/Aufschlag) gelegt, jedoch zeigten sich auch hier kaum Verbesserungen. Vielmehr entstand eine Frustration seitens des LAA sowie der SuS, die die Schläge trotz starker individueller Förderung, immer noch nicht sauber ausführen konnten. Der beschriebenen Frustration wurde durch Rückgriff auf das Taktik-Spiel-Konzept versucht entgegenzuwirken, da hierbei weniger die Technik, sondern mehr das taktische Verständnis im Vordergrund stehen. Hierbei ließ sich in den bisherigen Stunden auch die größte Zufriedenheit feststellen.

Die vorherigen Stunden wurden zuerst dazu genutzt, eine Gewöhnung an den Schläger und den Ball zu ermöglichen, um dann im weiteren Verlauf die Grundschnitte zu thematisieren. Dies geschah wie eingangs erwähnt noch nicht unter Rückgriff auf das Taktik-Spielkonzept. Dennoch beherrschen die SuS die Grundschnitte in ihrer groben Bewegungsausführung und können ein Spiel bestreiten. Die heutige Stunde ist die letzte Doppelstunde vor den Ferien und die insgesamt 6. Stunde, die unter dem Taktik-Spielkonzept gestaltet ist. Nachdem in den vorherigen Stunden die Funktion der ZP, sowie eine Möglichkeit des Punkterfolgs thematisiert wurden (durch geschicktes Spiel, den Gegner aus der ZP treiben), stellt die heutige Stunde den Versuch dar, durch Schnitte zum direkten Punkterfolg zu kommen.

Aus organisatorischer Sicht ist der Hinweis wichtig, dass bisher nur in einem Hallendrittel unter improvisierten Bedingungen gespielt wurde. Dabei wurde eine Zauberschnur quer gespannt und an den Volleyballpfosten befestigt. Somit ergaben sich nur vier improvisierte Felder, sodass auf denen trotz der kleinen Kursgröße nicht alle SuS spielen konnten. Die Einzel-

¹⁴ MSW NRW 2014, S. 35f.

¹⁵ Ebd.

stunde findet in der schuleigenen Halle statt, sodass dort noch das Problem der geringen Deckenhöhe hinzukommt, die es nahezu unmöglich macht, den Schlag des Clear „vernünftig“ auszuführen. Auch hier wurden die Felder wie oben beschrieben gestaltet, mit dem Nachteil, dass die Felder in dieser Halle noch kleiner waren.

3 Unterrichtsstunde

3.1 Entscheidungen

Thema der Stunde

Auseinandersetzung mit dem taktischen Problem der Spielfeldverkleinerung als Ausgangspunkt für die Entwicklung und Bewusstmachung von Schlägen, die einen direkten Punkterfolg ermöglichen

Kernanliegen

Indem die SuS mit der Spielsituation des verengten Spielfeldes konfrontiert werden, in welcher sie selbst einen Punkt erzielen müssen, entwickeln sie Lösungsmöglichkeiten, die einen direkten Punkterfolg ermöglichen, welche sie ihren Mitschülern präsentieren können, um sich so der Funktion der angriffsorientierten Ausführung von Schlägen bewusst zu werden.

3.2 Begründungszusammenhänge

3.2.1 Lernvoraussetzungen

Obschon Badminton bereits in der Sekundarstufe I thematisiert wurde, lassen sich zum Teil gravierende Unterschiede feststellen. Diese bestehen insbesondere darin, dass die meisten SuS den Ball nicht über dem Kopf treffen, sodass eine hohe und weite Flugkurve des Balles gewährleistet ist, sondern nahe vor dem Kopf, sodass es sich schwierig gestaltet, hohe und weite Schläge auszuführen. Hinzu kommt, dass immer noch sehr viele SuS beim Schlag frontal zum Netz stehen und somit kaum Unterhandschläge anwenden. Hierdurch entsteht sehr schnell ein Spiel, welches weit entfernt vom Zielspiel Badminton ist, da der Eindruck entsteht, dass die SuS den Ball möglichst schnell wieder in das gegnerische Feld spielen wollen.

Diesem Missstand wurde in den vorherigen Stunden versucht entgegenzuwirken, indem die Funktion der Schläge Überkopf-Clear/Drop sowie Unterhand-Clear/Aufschlag thematisiert wurden. Dabei ließ sich innerhalb des Kurses, trotz der tatsächlichen Defizite im technischen Bereich, ein Gespür für motorische Bewegungen entdecken. In den Reflektionsphasen zeigten die SuS ein treffendes Verständnis für die Bewegungsbeschreibungen der oben aufgeführten Schläge, allerdings taten sie sich mit der praktischen Umsetzung nach wie vor sehr schwer. Innerhalb der Reflektionsphasen ist es so, dass sich meist die Mädchen zur Wort melden, wohingegen sich einige Jungen ausklinken und sich nicht sehr konstruktiv am Gespräch beteiligen.

Neben den technisch weniger versierten SuS gibt es auch SuS, welche bereits sehr gut spielen können und den anderen stark überlegen sind. In den vorherigen Stunden wurde versucht, ihr

Können so einzusetzen, dass die technisch weniger versierten SuS von ihrem Können profitieren können. Dabei zeigte sich zu Beginn ein Unverständnis seitens der stärkeren SuS, welches sich aber inzwischen zum Teil gewandelt hat. Zurückzuführen ist dieses Verhalten auf die Tatsache, dass die meisten Jungen im letzten Schuljahr in einer sportlich sehr leistungsstarken Klasse waren, sodass ihr Blick für die schwächeren SuS sensibilisiert werden muss.

Trotz der technischen „Defizite“ ist der Kurs zum Großteil motiviert und zeigt eine Begeisterung beim Spiel. Innerhalb der letzten Stunden ließ sich auch ein verbessertes taktisches Verständnis beobachten, indem es den meisten SuS gelang, ihren Gegner über den Platz zu treiben, um so einen Punkt zu erzielen.

Die Bildung des Sitzkreises zu Beginn der Stunde funktioniert inzwischen sehr viel besser als zu Schuljahresbeginn und auch die zu Schuljahresbeginn verhaltenen Äußerungen innerhalb der Reflektionsphasen haben sich gebessert, sodass ein Austausch über das sportliche Tun innerhalb des Unterrichts stattfinden kann. Bei der FREEZE-Regel zeigen sich allerdings nach wie vor Schwierigkeiten, da es gelegentlich immer noch dauert, bis sich die SuS zum Kreis eingefunden haben bzw. ihre Aufmerksamkeit für eine neue Bewegungsaufgabe erlangt wird.

3.2.2 Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion

Das Ziel der Stunde besteht darin, dass die SuS ein Verständnis für die Funktion des Angriffspotenzials der Schläge entwickeln. Neu ist zudem der Schlag des Smash. Dies bedeutet allerdings nicht, dass es in der Stunde um eine technisch saubere Ausführung des Smashes geht, sondern vielmehr um die Funktion des Smashes, nämlich, einen Ballwechsel direkt zu beenden, um dadurch zu einem Punkterfolg zu kommen.

Die Thematisierung des Angriffspotenzials der Schläge erscheint mir deshalb sinnvoll, da sich in den vorherigen Stunden beobachten ließ, dass die SuS das bisherige taktische Problem - den Gegner durch geschicktes Spiel aus der ZP und ihn so zu Fehlern zu zwingen - als nicht mehr herausfordernd betrachteten. Somit soll die neue Spielsituation mit dem verengten Spielfeld dazu dienen, die SuS vor ein neues taktisches Problem zu stellen. Dabei wird dem Prinzip des Taktik-Spielkonzepts gefolgt, da „die taktischen und technischen Möglichkeiten [der vorherigen Spielform] ausgereizt sind, so dass die Spielform für die Schüler an Spannung verliert und sie nach einer Erweiterung des Spiels streben.“¹⁶

In der nun neuen Spielsituation stehen die SuS vor der Frage, welche Alternativen es gibt, um einen (direkten) Punkt erzielen zu können, da der Gegner nicht mehr in die Ecken, sondern nur noch nach vorne oder nach hinten ins Feld getrieben werden und sich so leichter auf die Schläge des Gegners einstellen kann. Auch hier wird dem Grundsatz des Taktik-Spielkonzepts gefolgt, indem ein Spiel angeboten wird, das „ein bestimmtes, dem Zielspiel eigenes taktisches Problem [enthält]“¹⁷.

Hierbei wird dem didaktischen Prinzip „vom Einfachen“ zum „Komplexen“ gefolgt, da die SuS ihre Punkte nun nicht mehr vornehmlich durch Fehler des Gegners erzielen, sondern

¹⁶ Vgl. Wurzel, Bettina: Die Vermittlung von Badminton nach einem Taktik-Spiel-Modell, in: Lehrhilfen für den Sportunterricht, 11/2008, Hofmann-Verlag, Schorndorf, 2008, S.2.

¹⁷ <http://www.diving.at/portal/downloads/Uni/TB04.pdf>, S.1

durch direkte Schläge ins gegnerische Feld, sodass der Ballwechsel direkt beendet wird. Eben jenem Problem sollen sich die SuS in der Erarbeitungsphase stellen, indem sie Lösungsmöglichkeiten für die neue Spielsituation finden.

Möglich wären hier Folgendes. Zum einen kann der Gegner durch Schläge weit ins hintere Feld getrieben werden, sodass man mit einem gezielten Drop ans Netz einen direkten Punkt erzielen kann. Zum anderen kann man den Gegner nah ans Netz locken, um ihn dann mit einem weiten Schlag ins hintere Feld zu „übrumpeln“ und so einen direkten Punkt erzielen. Möglich wären zudem gezielte Schläge auf die Rückhand oder auf den Körper oder auch geschickte Schlagfolgen, die den Gegner dazu zwingen, den Ball entweder nah ans Netz oder ins Halbfeld zurückspielen zu müssen, sodass er mit einem Smash zurückgespielt werden kann. Wird der Ball nah am Netz hart und steil ins gegnerische Feld zurückgespielt, spricht man umgangssprachlich auch vom „Töten“ des Balles. Wird der Ball aus dem Halbfeld zurückgespielt, so kommt dieser Schlag dem Smash am nächsten. In beiden Situationen bekommt nun der Smash eine besondere Funktion, da er durch seine harte und steile Flugbahn ein Rückspiel sehr schwierig macht und somit den bisherigen Schlägen in dieser Spielsituation (Clear/Drop) „überlegen“ ist. Wichtig hierbei ist allerdings, dass es nicht um eine technisch saubere Ausführung des Smashes geht, sondern vielmehr um die Funktion des Schlages an sich, nämlich einen Ballwechsel durch einen harten und steilen Schlag direkt zu beenden bzw. ein regelgerechtes Zurückspielen des Balles zu erschweren, um somit zum direkten Punkterfolg zu kommen. Es wurde sich für die ledigliche Bewusstmachung der Funktion entschieden, da sich in den vorherigen Stunden zeigte, dass sich der Kurs mit der technisch sauberen Ausführung von Schlägen sehr schwer tat und sich nahezu keine Verbesserungen einstellten.

Unterstützend zu diesem Befund kommt die Tatsache, dass der Ball in den oben beschriebenen Lösungsmöglichkeiten – insbesondere im Vergleich zum Clear oder Drop – fast immer eine harte Flugbahn hat, sodass in der gezeigten UE der Begriff „einer dem Smash ähnlichen Bewegung“ die treffendere Bezeichnung ist. Die oben beschriebenen Lösungsmöglichkeiten bergen ein unterschiedliches Anforderungsniveau. Die Bälle entweder kurz oder lang zu birgt das geringste Anforderungsniveau innerhalb der Lösungsmöglichkeiten. Das harte und gezielte Spielen auf die Rückhand bzw. nah an den Körper ist ein wenig anspruchsvoller, da hier bereits Elemente des Smash vorhanden sind. Die Lösungsmöglichkeit, den Gegner zu ungünstigen Rückspielen zu zwingen (halbhoch am Netz/halbhoch ins Halbfeld) und sie dann mit einem Smash zu beantworten, ist deutlich anspruchsvoller.

Da sich die Bewegungsausführung des Smashes eng an der Ausführung des Clear orientiert und sich vornehmlich im Treffpunkt und Flugbahn unterscheidet, wird dem didaktischen Prinzip „vom Bekannten“ zum „Unbekannten“ gefolgt, sodass die SuS Anknüpfungsmöglichkeiten in der Bewegungsvorstellung des Schlages haben. Dieses Prinzip wird des Weiteren dadurch unterstützt, dass sich für den direkten Punkterfolg die bisher behandelten Schläge (Drop/Clear) in der neuen Spielsituation durchaus dazu eignen, einen direkten Punkt zu erzielen.

3.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen

Die Stunde soll damit beginnen, dass sich die SuS auf den Badmintonfeldern einspielen. Dabei sollen sie das in den vorherigen Stunden besprochene taktische Prinzip, nämlich den Gegner durch geschicktes Spiel aus der ZP zu treiben, noch einmal anwenden. Gespielt wird dabei auf dem ganzen Feld in Form des Endlosturniers. Dies ist den SuS bereits bekannt und sorgt für einen regelmäßigen Wechsel und garantiert gleichberechtigte Spielzeiten. Hinzu kommt die Tatsache, dass auch schwächere SuS die Möglichkeit haben, länger auf dem Feld zu spielen, da sie die Punkte des vorherigen Spielers übernehmen. Auch wenn die Situation, auf ganzen Feldern zu spielen neu für die SuS ist, sollen diese genutzt werden, um ein möglichst „echtes“ Spiel zu gewährleisten. Aus den vorherigen Jahren sind es die SuS gewohnt, die Felder eigenständig aufzubauen. Das Einspielen unter dem oben beschriebenen Arrangement soll zum einen eine Gewöhnung an das Spielen auf ganzem Feld und zum anderen eine Wiederholung der bisher angewandten Taktik gewährleisten.

Im Anschluss daran soll das Spielfeld verkleinert werden, indem die SuS nur noch auf einer Hälfte des Badmintonfeldes spielen sollen. Dies soll eine Hinführung zur Problematisierung darstellen, da es den SuS nun nicht mehr ohne weiteres möglich ist, den Punkt dadurch zu erzielen, indem der Gegner durch geschicktes Spiel aus der ZP getrieben und somit zu Fehlern gezwungen wird.

Dieses Problem soll in der anschließenden Reflektionsphase aufgegriffen werden. Hierbei sollen die SuS Lösungsmöglichkeiten für dieses Problem finden, indem sie sich in Partnerarbeit eine Lösungsmöglichkeit überlegen, um in dieser Spielsituation zum Punkterfolg zu kommen. Der Arbeitsauftrag wird dabei an die Tafel geschrieben. Auf ein Arbeitsblatt wurde verzichtet, da die Ideen nicht schriftlich festgehalten, sondern in der „Praxis“ vorgestellt werden sollen. Sollten einige SuS passiv an der Stunde teilnehmen, so können sie sich in dieser Phase ebenfalls beteiligen, indem sie beratend zur Seite stehen und sich mit dem Beobachtungsauftrag, welche Taktik/Schläge in der veränderten Spielsituation angewendet werden, auseinandersetzen.

Im Anschluss an die Erarbeitungsphase sollen zwei Schülerpaare ihre Lösungsmöglichkeiten vorstellen. Diese können gegebenenfalls durch die Ideen anderer ergänzt werden. Die Präsentationsphase soll dazu dienen, dass zum einen das Angriffspotenzial der Schläge Clear und Drop herausgestellt werden und zum anderen soll sie dazu dienen, dass die grobe Ausführung (hartes und steiles Schlagen nach unten) sowie die Funktionalität (direktes Beenden eines Ballwechsels) des Smashes herausgearbeitet werden. Hier böte sich ein Vergleich zu der Bewegung des Clear an, da die SuS mit dieser Bewegung bereits vertraut sind und sich die Schlagtechnik nur in wenigen Punkten unterscheidet (vgl. fachdidaktische Einordnung), sodass eine genauere Bewegungsvorstellung geschaffen wird.

Im Anschluss daran sollen die SuS die vorgestellten Lösungsmöglichkeiten auf dem Halbfeld ausprobieren, sodass ihnen die Funktion des Smashes bewusster wird. Außerdem können sie die neue taktische Lösungsmöglichkeit als Erweiterung ihres bisherigen taktischen Verständnisses nutzen. Sollte zum Ende noch Zeit zur Verfügung stehen, so soll das Spiel wieder auf das ganze Feld erweitert werden. Unabhängig davon soll zum Ende eine kurze Reflektionsphase stattfinden, um eine Rückmeldung über die Funktion des Smashes zu gewährleisten.

3.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen

Das erste Problem erwarte ich bereits zu Beginn der Stunde, da die SuS bisher nur in einem Hallendrittel gespielt haben und somit das Spielen auf ganzen Feldern in zwei Dritteln der Halle (zumindest für dieses UV) nicht gewohnt sind. Dennoch erachte ich es als wichtig, den SuS die Möglichkeit zu geben, Badminton möglichst spielnah zu spielen, sodass ich mich deswegen für das Spielen über zwei Drittel der Halle entschieden habe. Hinzu kommt, dass die SuS das Aufbauen der Netze vor Ort aus dem vorherigen Schuljahr gewohnt sind und dadurch keine Unruhe entsteht.

Neben diesem organisatorischen Problem erwarte ich ebenfalls Schwierigkeiten bei der Findung der Lösungsmöglichkeiten, da einige SuS über ein sehr begrenztes technisches Niveau verfügen. Zwar war es ihnen möglich, die vorherige Spielsituation zu lösen, allerdings bezweifle ich, dass es ihnen möglich sein wird, einen harten und steilen Schlag aus dem Halbfeld zu spielen. Dem wird dadurch entgegengewirkt, dass die Möglichkeit der gezielten Schläge auf die „Schwachstellen“ des Gegners (Rückhand/nah am Körper) ebenfalls als eine wichtige Lösungsmöglichkeit angesehen wird. Hinzu kommt, dass die bereits bekannten Schläge (Clear/Drop) als Angriffsschläge genutzt werden können.

Aus dieser beschriebenen Situation ergibt sich für mich noch ein letztes Problem, welches darin besteht, dass ein Großteil der Jungen kein Verständnis für ein kooperatives Spielen hat. Viele sind vom Gedanken an den Sieg getrieben und verlieren somit das Verständnis für technisch nicht sehr versierte SuS aus den Augen. Dabei könnte gerade ihr Können dazu genutzt werden, den technisch schwächeren SuS dabei zu helfen, die thematisierten, taktischen Phänomene deutlicher zu machen. Dem wurde in den vorherigen Stunden versucht entgegenzuwirken, indem die Jungen gezielt auf dieses Problem angesprochen wurden, um so ihren Blick für die technisch schwächeren SuS zu stärken. In dem Kurs gibt es auch ein Mädchen, welches immer noch unheimliche Probleme mit der Auge-Hand-Koordination hat und nur sehr wenige Bälle trifft. Trotz ihrer technischen Defizite, beteiligt sie sich sehr stark in den Reflektionsphasen und stellt dort ihr sportspielerisches Verständnis unter Beweis. Da es in der heutigen Stunde nicht um die technisch saubere Ausführung des Smash geht, sondern vielmehr um die Funktion des Schlages, so glaube ich, dass sie ihr sportspielerisches Verständnis im Bereich Badminton ebenfalls erweitern wird – auch wenn ihr die Schläge nicht immer gelingen werden.

3.3 Verlaufsübersicht

Lehrschritte / Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft	Inhaltsaspekte (z. B. Gegenstände, Fachbe- griffe, Fragestellungen, , Aufgaben ...)	Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten	Organisation
<i>Einstieg 6 Minuten</i>			
LAA begrüßt den Kurs, stellt den Besuch vor und gibt einen groben Überblick über die Stunde.	Transparenz schaffen, Motivation herstellen. Aufbauen der Netze (Falls dies nicht schon vorher geschehen ist).	Die SuS finden sich im Sitzkreis ein. Anschließend sollen sie die Felder aufbauen (falls dies noch nicht durch die früh eintreffenden SuS erledigt worden ist)	Sitzkreis
<i>Einstimmung 7 Minuten</i>			
LAA gibt Bewegungsaufgabe	Die SuS sollen sich auf den Feldern einspielen. Dabei sollen sie mit den bisher erlernten Schlägen den Gegner aus der zentralen Position treiben, um einen Punkt zu erzielen. Gespielt wird in der Form des Endlosturniers.	Da bisher nur in einem Hallendrittel auf einem improvisierten Badmintonfeld gespielt wurde, soll die Erwärmung auch gleichzeitig dazu dienen, die SuS an das Spiel auf ein ganzes Feld zu gewöhnen. Durch das Bespielen des ganzen Feldes wird ihnen die Wichtigkeit, den Gegner aus der ZP zu bringen noch einmal deutlich gemacht.	Spiel auf Badmintonfelder
<i>Problematisierung 6 Minuten</i>			
LAA gibt neue Bewegungsaufgabe	Die SuS sollen nun nur noch auf einer Spielfeldhälfte gegeneinander spielen.	Durch die Verkleinerung des zu bespielenden Badmintonfeldes, ist es den SuS nicht mehr ohne weiteres möglich, den Gegner aus der ZP zu bringen, sodass es nun nicht mehr möglich ist, den Punkt durch geschicktes Anspielen der Ecken zu erzielen. Dieses Problem soll für die anschließende Reflektionsphase genutzt werden.	Spiel auf halbem Badmintonfeld
<i>Reflektion 3 Minuten</i>			
LAA pfeift einmal und ruft die SuS zusammen.	Die SuS sollen sich im Sitzkreis versammeln. Impulse: - Was hat sich im Vergleich zum vorherigen Spiel verändert? - Was hat sich in Bezug auf das Erzielen der Punkte verändert? - Was müssen wir tun, um in dieser neuen Spielsituation einen Punkt zu erzielen?	Indem die SuS die Fragen beantworten, soll sich herausstellen, dass es auf dem verkleinerten Feld nun nicht mehr so einfach ist, den Gegner aus der ZP zu bringen und es folglich einer anderen Taktik bedarf, um einen Punkt zu erzielen. Diese Erkenntnis soll als Überleitung zur nächsten Phase dienen.	Sitzkreis
<i>Erarbeitung 15 Minuten</i>			
LAA gibt einen Arbeitsauftrag	Arbeitsauftrag: Entwickelt Schläge, die es euch	Indem die SuS sich mit dem Arbeitsauftrag auseinandersetzen, sollen sie zu der Erkenntnis kommen, dass es bei der jetzigen Spielsituation darauf ankommt, einen Punkt direkt erzielen zu	Spiel auf Badmintonfeld

	ermöglichen, auf dem verkleinerten Feld erfolgreich zum direkten Punkterfolg zu kommen. Diese soll ihr euren Mitschülern vorstellen können. Arbeitsauftrag für passive SuS: - Beobachtet, mit welcher Taktik/welchen Schlägen unter der veränderten Spielsituation Punkte erzielt werden können.	müssen, da der Gegner durch geschicktes Anspiel nicht mehr über das Feld getrieben und somit zu Fehlern, die zu Punkten führen, gezwungen werden kann. Dabei können folgende Lösungsmöglichkeiten entwickelt werden. Zum einen kann der Gegner durch geschickte Schlagfolge dazu gebracht werden, den Ball nah am Netz zurückspielen zu müssen, sodass man den Ball dort direkt zu Boden spielen kann. Zum anderen kann der Gegner durch geschickte Schlagfolge dazu gebracht werden, den Ball ins Halbfeld zurückzuspielen, sodass man mit einem Smash/einer, dem Smash ähnlichen Bewegung antworten kann, um so zum direkten Punkterfolg zu kommen. Eine geschickte Schlagfolge kann auch durch das Anspielen bestimmter Bereiche nah am Körper erweitert werden (Bewusstes Anspielen der Rückhand, Zuspiele direkt auf den Körper). Ebenfalls ist es möglich, einen Punkt durch einen Clear oder Drop zu erzielen. Dabei sollen sie die Lösungsmöglichkeiten durch Spielen auf den Feldern herausfinden.	der
<i>Präsentation 8 Minuten</i>			
LAA gibt neue Aufgabe	Mindestens zwei Gruppen sollen ihre Lösungsmöglichkeiten vorstellen. Dabei soll der Rest des Kurses diese beobachten und anschließend eine Rückmeldung geben. Impulse: - Wie muss der Schlag ausgeführt werden? - Worin unterscheidet er sich vom Clear?	Nun sollen mindestens zwei Gruppen ihre Ergebnisse vorstellen. Sollten die anderen Gruppen weitere Lösungsmöglichkeiten entwickelt haben, so sollen diese vorgestellt oder als Ergänzung zu den bisher gezeigten Lösungsmöglichkeiten gegeben werden. In dieser Phase soll deutlich werden, dass der direkte Punkterfolg durch die offensive Auslegung der Schläge/durch den Smash erfolgen kann. Dabei soll die wesentliche Funktion des Schlages herausgestellt werden. (Den Ball so treffen, dass er steil und hart von oben nach unten fällt/den Ballwechsel direkt beenden)	Sitzkreis/Demonstration auf Badmintonfeld
<i>Anwenden 10 Minuten</i>			
LAA gibt neue Bewegungsaufgabe	Die SuS sollen die vorgestellten Lösungsmöglichkeiten ausprobieren.	Indem die SuS die vorgestellten Lösungsmöglichkeiten anwenden, entwickeln sie ein Verständnis für die Funktion des Smashes, nämlich einen Punkt direkt zu erzielen. Indem sie die Lösungsmöglichkeiten anwenden, erweitern sie ihr bisheriges taktisches Verständnis (den Gegner durch geschicktes Spiel durch sein Feld zu treiben und so zu Fehlern zu zwingen) im Sportspiel Badminton. Des Weiteren entwickeln sie ein erstes Verständnis in der Bewegungsausführung des Smashes.	
<i>Abschluss 5 Minuten</i>			
LAA pfeift einmal und ruft die SuS zusammen	Die SuS sollen sich im Sitzkreis einfinden und eine kurze Rückmeldung zur Spielform geben. Abschließend sollen die Felder abgebaut werden. Impulse: - Erläutert, welche Schläge ihr am wirkungsvollsten fandet.	Indem die SuS ihre Eindrücke schildern, soll die neue Funktion offensiven Ausführung der Schläge noch einmal thematisiert und gesichert werden. Hier kann ebenfalls deutlich werden, dass der Smash das wohl wirkungsvollste Mittel ist, einen Punkt zu erzielen, dieser allerdings auch technisch sehr anspruchsvoll ist.	Sitzkreis

4 Literatur

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg): *Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrheinwestfalen Sport*: Frechen (2014).

Wurzel, Bettina: Die Vermittlung von Badminton nach einem Taktik-Spiel-Modell, in: *Lehrhilfen für den Sportunterricht*, 11/2008, Hofmann-Verlag, Schorndorf, 2008.

Wurzel, Bettina: Was heißt hier „spielgemäß“? Ein Plädoyer für das „Taktik-Spielkonzept“ bei der Vermittlung von Sportspiele.

<http://www.diving.at/portal/downloads/Uni/TB04.pdf>.

<http://www.duerrholz.de/sport-welt/sportarten/badminton/smash.html>.

<http://www.duerrholz.de/sport-welt/sportarten/badminton/clear.html>.

<http://www.fssport.de/Entwuerfe/smabad.pdf> .

5 Anhang

Arbeitsauftrag:

Entwickelt Schläge, die es euch ermöglichen, auf dem verkleinerten Feld erfolgreich zum direkten Punkterfolg zu kommen. Diese sollt ihr euren Mitschülern vorstellen können.

Beobachtungsauftrag für passive SuS:

Beobachtet, mit welcher Taktik/welchen Schlägen unter der veränderten Spielsituation Punkte erzielt werden können.

Materialien

Netze, Badmintonschläger (von den SuS mitgebracht), Federbälle